

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 13 (1937)
Heft: 32

Rubrik: Kleine Welt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

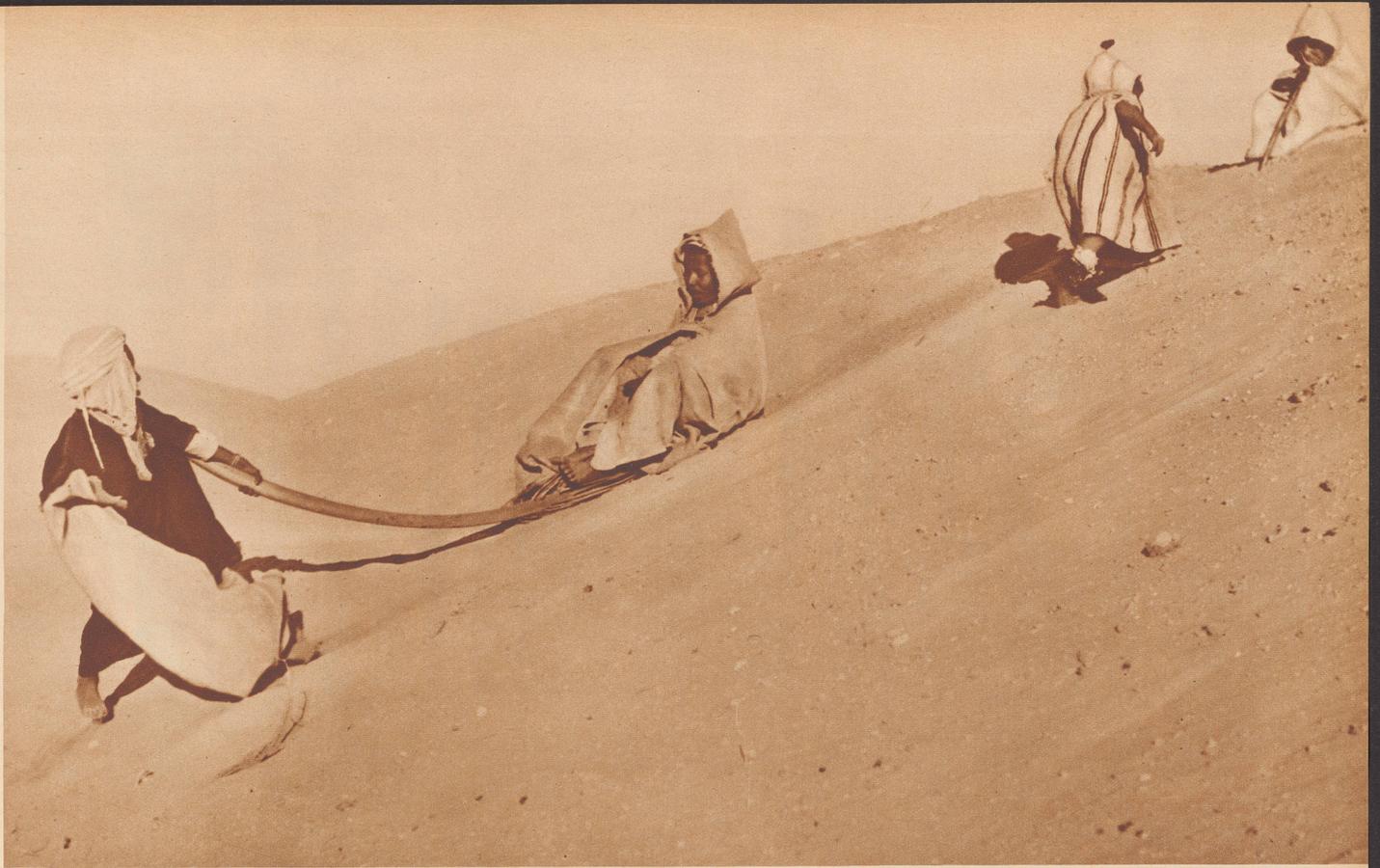
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Die kleinen Berber haben ihre Freude an den Sanddünen rings um ihre Oase. Jahraus, jahrein können sie darauf schlitteln. Ihren Eltern gefallen die Sandhügel ganz und gar nicht. Sie bedrohen nur ihre Gärten und Häuser, wenn der Samum weht.

Kleine Welt

Schlittenfahrt im Wüstensand

Liebe Kinder! Wie oft habt ihr euch im Winter schon aufs Schlitteln und Skifahren gefreut! Aber o weh, es wollte und wollte nicht schneien. Der Schlitten mußte im Keller bleiben. Wenn euch nun jemand sagte, da hätten es die Kinder in der Wüste Sahara denn doch besser als ihr, die könntet sogar das ganze Jahr schlitteln — ihr würdet es bestimmt nicht glauben. Bis jetzt waret ihr der

Meinung, im heißen Afrika müsse man doch überhaupt auf diese Vergnügen verzichten. Nun kommt einer, der hat es mit eigenen Augen gesehen und sogar photographiert, wie kleine Berberkinder, die auf einer Oase mitten in der Wüste Sahara wohnen, im Sommer vergnügt die Sanddünen hinunterschlitteln. Allerdings nicht wie bei uns auf richtigen Schlitten, sondern auf Palmblättern, und



Mitten in der Wüste Sahara liegt eine Oase. Sie ist bedroht vom Sandmeer, das ständig in Bewegung ist. Es gibt Sanddünen, die im Tag mehr als einen Meter wandern. Um die Oase vor dem Versanden zu schützen, wird rund um sie herum ein fünfacher Ring von anspruchslosen Wüstensträuchern angepflanzt.

so im Schuß wie bei uns ist es auch nicht gegangen. Ein anderer Knabe mußte dem Schlittenfahrer bei der Abfahrt kräftig helfen.

«Wie schön haben es unsere Kinder doch!» sagen sich die Berbereltern seufzend. Ihnen gefallen diese Sanddünen schon weniger. Sie haben auch wirklich keinen Grund, daran Freude zu haben. Im Gegenteil: der Wind, der Samum, würde bald ihre Palmgärten und Häuser unter diesen Sandhügeln begraben, wenn sie sich nicht immer hartnäckig gegen die Versandung wehren. Wie der Bergbauer die schiefen Hänge der Alpen möglichst mit Wald bepflanzt, damit die Schneemassen Halt haben und nicht als Lawinen abrutschen, so pflanzen die Wüstenbewohner rings um ihre Oasen einen mehrfachen Ring von anspruchslosen Wüstensträuchern. Dennoch dringen die Dünen bei langanhaltendem heftigem Samum auch über diese Hindernisse hinweg. Dann bleibt den andern Berbern nichts anderes übrig als diese gefährlichen Dünen wieder abzutragen. Der weggeschaufelte Sand wird braven Eselchen aufgeladen. Die tragen ihn weit weg, an einen Ort, von wo ihn der Wind nicht mehr in die Palmgärten blasen kann. Was sagen die Berberkinder dazu? «Schade, jetzt haben wir wieder eine Schlittenbahn weniger.»

Es grüßt euch euer

Unggle Redakter.

Photos Peter Burckhardt



Bauer:
«Wartet, ihr Buebe!
Ich will eu jetzt hälle,
Chriesi z'näh!»

Buben:
Danke, Herr Meier,
's isch nümme nötig,
mer händ bald gnuet!